

Vom Horndrechsler Wenzel

Im alten Bärn ernährten sich viele Familien von Berufen, die heute nicht mehr bekannt sind. Von einem dieser Handwerker, einem Horndrechsler, erzählt Adolf Gödel vor ziemlich genau 50 Jahren im Bärner Ländchen Nr. 1 1970.

In der Olmützer Straße Nr. 10, in dem immer grau gestrichenen Stockhaus, lebte um 1900 der Horndrechsler Wenzel mit seiner Familie, oben war die Wohnung, unten die Werkstatt. In dieser Werkstatt erzeugte Wenzel aus Rinderhörnern Raucherpfeifenspitzen, Hornknöpfe, schnitzte Pfeifenköpfe und handelte mit Raucherpfeifen. Die Pfeifen hatten farbige Röhren, an denen zur Verschönerung noch grüne Quasten angebracht waren.



Bärn, Olmützer Straße um 1910

Damals gab es noch keine Zigaretten, aber viele Pfeifenraucher. Der Pfeifenspitzenverbrauch war beträchtlich, denn den ganzen Tag baumelte bei Rauchern die Tabakpfeife im Mundwinkel, bis wieder die Hornspitze durchgebissen war. So ernährte auch dieses Handwerk seinen Mann. Übrigens: Frauen rauchten damals überhaupt nicht!

Der Hauptgeschäftstag für Wenzel war der Sonntag, da kamen nicht nur die Bärner, die während der Woche arbeiteten, sondern auch die Bauern aus Siebenhöfen, Andersdorf, Brockersdorf, Altliebe und Neudörfel, die in Bärn ins Hochamt gingen.

Johann Lichtblau, im Januar 2020